

Den Schulabschluss schaffen:

Schulische und unterrichtliche Determinanten von Schulerfolg und Schulabbruch an Sekundar- und Gemeinschaftsschulen in Sachsen-Anhalt

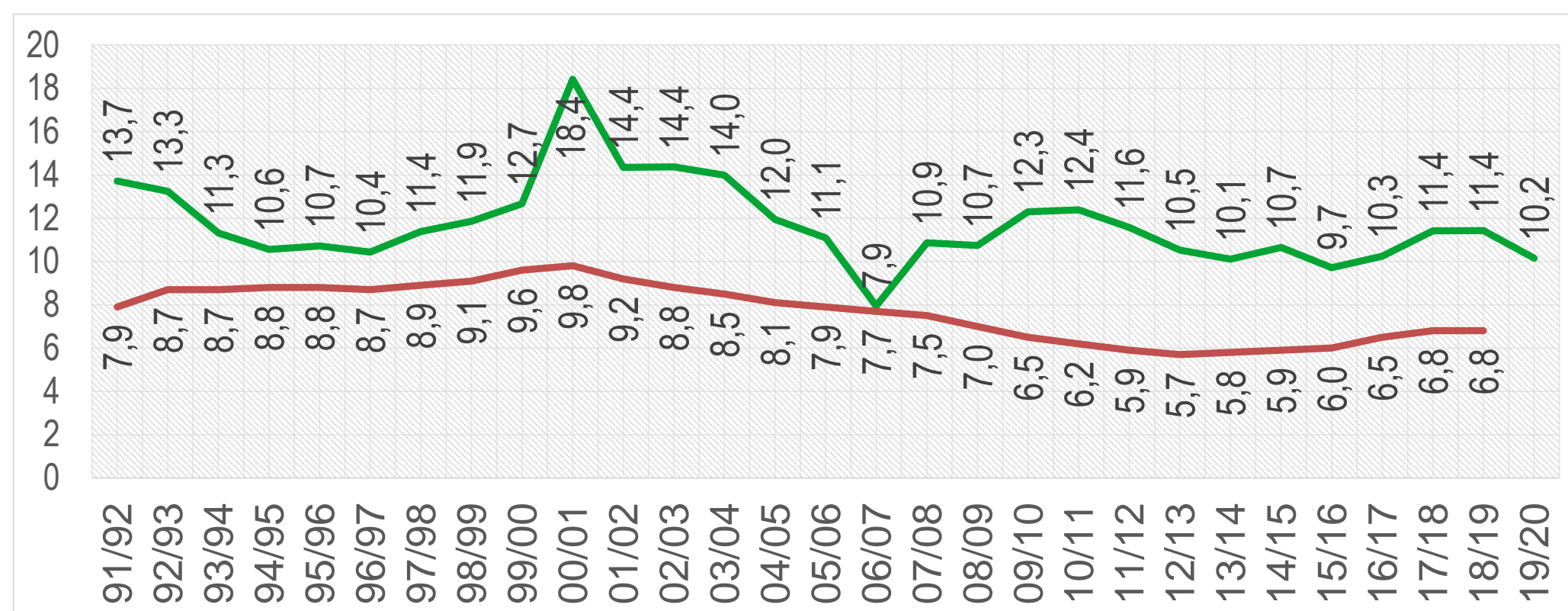
Raphaella Porsch
Robert W. Jahn
Melanie Baumgarten

Kontakt: Prof. Dr. Raphaella Porsch, Otto-von-Guericke-Universität, Institut I: Bildung, Beruf und Medien, Zschokkestraße 32, 39104 Magdeburg. **E-Mail:** raphaella.porsch@ovgu.de
Mittelgeber: Ministerium für Bildung Sachsen-Anhalt

Einführung

Dropouts in Sachsen-Anhalt:

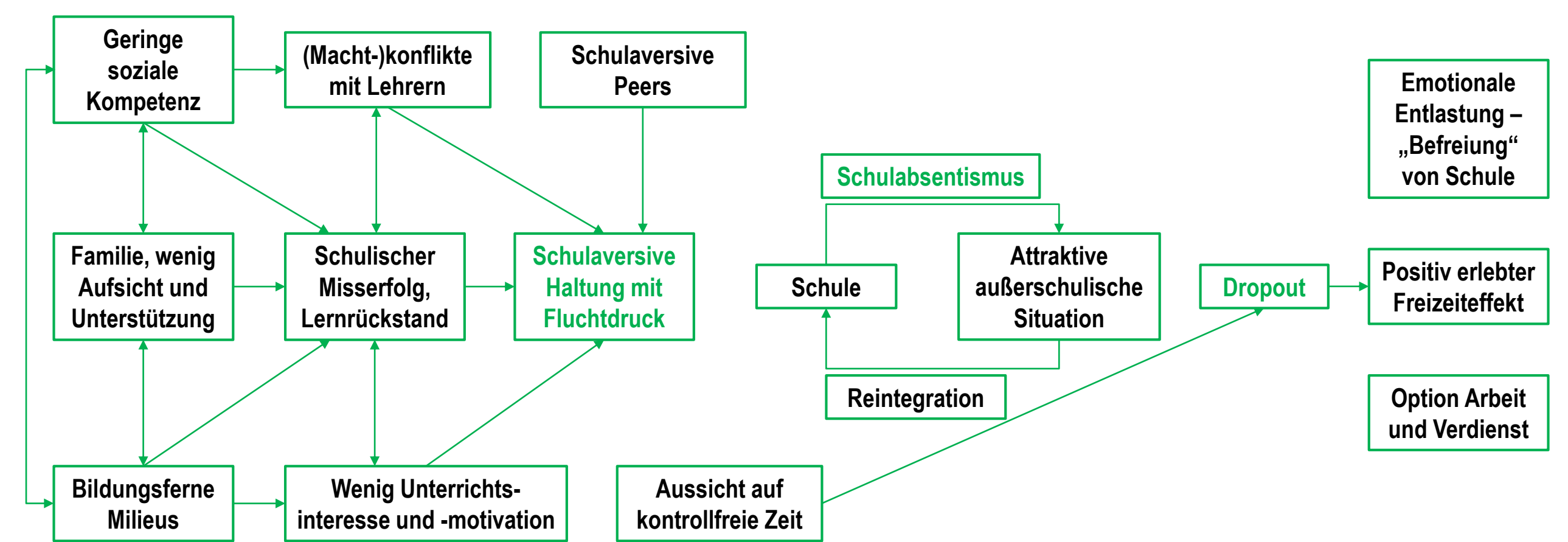
- **Dropout:** Schüler*innen, welche die Schule nach Vollendung der Vollzeitschulpflicht verlassen, ohne den Hauptschulabschluss erreicht zu haben.
- **Dropoutquote:** prozentualer Anteil des Dropout an allen Schulabgänger*innen.
- Dropoutquote lag in Sachsen-Anhalt zwischen den Schuljahren 1991/92 und 2019/20 durchschnittlich bei **11,73 Prozent** (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2020).
- **Dropoutquote von Sachsen-Anhalt (grün)** lag durchgehend über den prozentualen Anteil an Schulabgängern*innen ohne Hauptschulabschluss der gleichaltrigen Bevölkerung in Deutschland (**rot**):



- Dropoutquote variiert in Abhängigkeit von der Schulform und ist neben Förderschulen (73,32 – 80,78%) an **Gemeinschafts-** (11,27 – 14,63%) und **Sekundarschulen** (7,89 – 10,59%) am höchsten.

Determinanten von Dropout:

- Dropout als Resultat eines langfristigen Entkopplungsprozesses von der Schule (Ricking, 2014): **(1) Schulaversion, (2) Schulschwänzen und (3) Dropout.**
- Ursachen für Dropout sind vielschichtig und können in individuelle, familiäre oder institutionelle bzw. schulische und unterrichtliche Faktoren eingeteilt werden.
- Ricking et al. (2009, S. 26) betrachtet eine Auswahl von Faktoren in einem Entwicklungsmodell:



- Individuelle Merkmale von Schüler*innen sind häufiger Gegenstand von Forschungsarbeiten, jedoch schulorganisatorisch, pädagogisch oder didaktisch nicht veränderbar.
- Entsprechend lag der Fokus der vorliegenden empirischen Arbeit auf **Merkmale des Unterrichts und der Schule** sowie Einstellungen zu und Umgang mit **Schulabsentismus.**

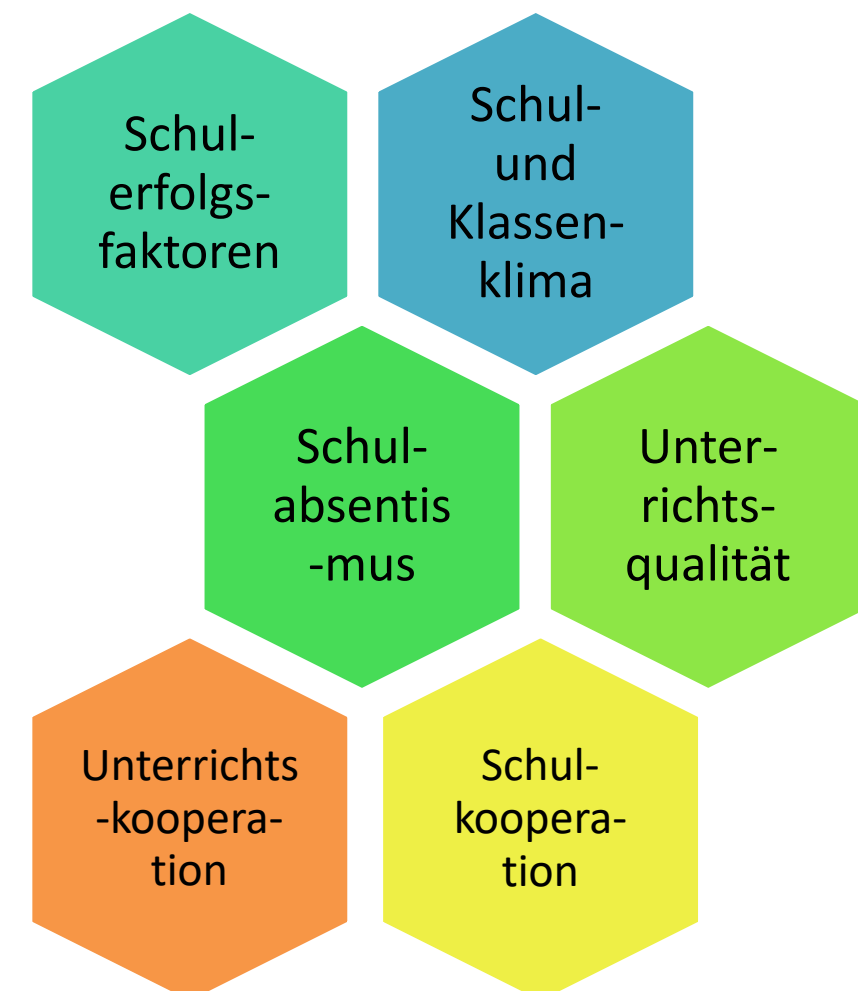
→ **Ziel** der vorliegenden Untersuchung war es, Erkenntnisse über die **Ursachen** der anhaltend hohen Dropoutquoten an den Sekundar- und Gemeinschaftsschulen in Sachsen-Anhalt zu gewinnen und den **Einfluss von schulischen und unterrichtlichen Determinanten sowie von Präventionsmaßnahmen und des Umgangs mit Schulabsentismus auf die Dropoutquote** zu untersuchen.

Methoden

Forschungsdesign:

Alle öffentlichen Sekundar- und Gemeinschaftsschulen Sachsen-Anhalts ($N = 148$) wurden aufgefordert an einer **quantitativen Online-Befragung** teilzunehmen. Alternativ wurden Papierfragebögen zur Verfügung gestellt.

Fragebögen mit Skalen zu unterrichtlichen und schulischen Determinanten sowie zu Schulabsentismus:



Fragebögen für:

- Vertreter*innen der Schulleitung
- Lehrkräfte
- Schüler*innen der 9. Klassen.

Stichprobe:

- Es nahmen 73 Sekundar- und Gemeinschaftsschulen an der Untersuchung teil:
- 73 Vertreter*innen der **Schulleitung**
- 616 **Lehrer*innen** ($N_{\text{weiblich}} = 481$)
- 3.262 **Schüler*innen** ($N_{\text{weiblich}} = 1.551$) der 9. Jahrgangsstufe

Gruppeneinteilung nach schulspezifischer Dropoutquote:

Gruppe	Dropoutquote	N Schulen	N Schüler*innen	N Lehrer*innen
Gruppe 1	0 – 5%	26	1.130	150
Gruppe 2	5,01 – 10%	19	945	226
Gruppe 3	10,01 – 15%	21	867	182
Gruppe 4	ab 15,01%	7	320	58
Σ		73	3.262	616

Ergebnisse

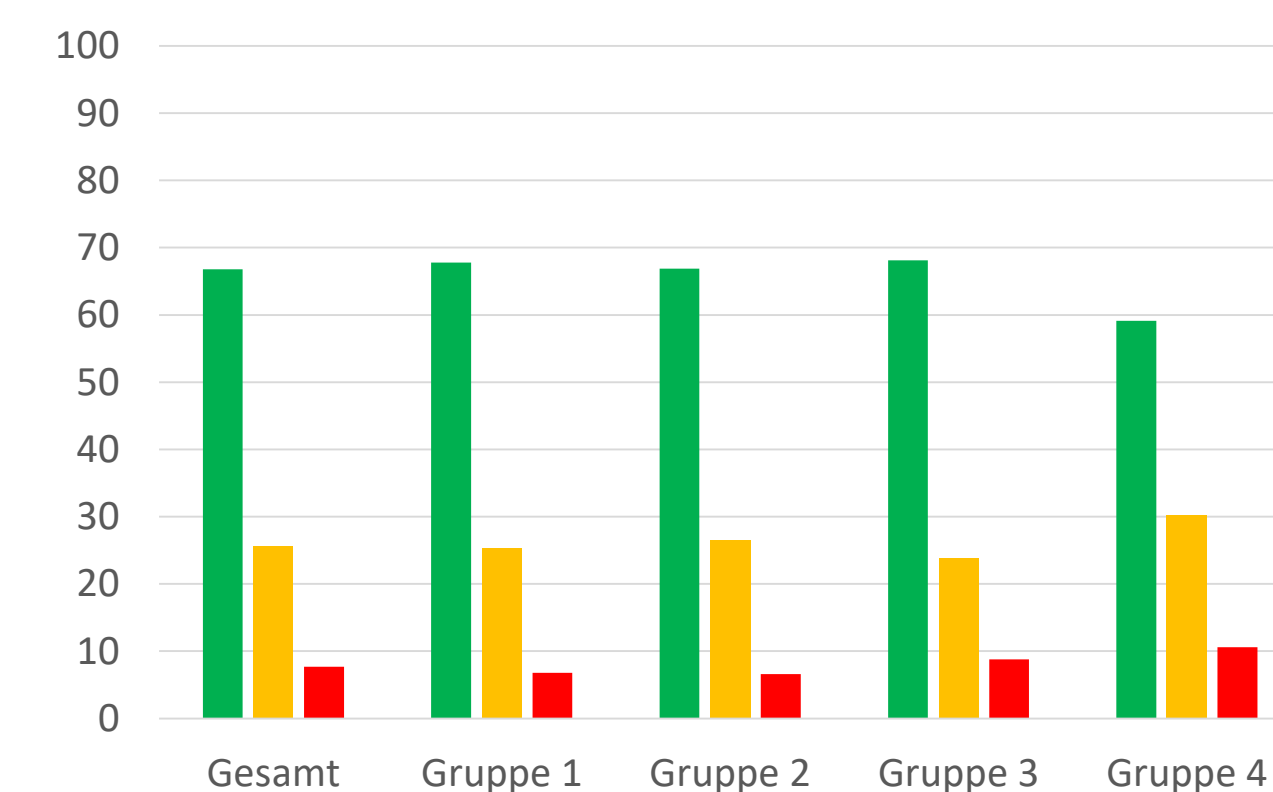
Determinanten des schulischen Dropouts:

Risikofaktor	Beispielitem (Antwortalternativen)	Ergebnis	Gruppenunterschiede
Wahrgenommener Schulabsentismus*	An unserer Schule kommt es vor, dass Schüler*innen einzelne Unterrichtsstunden schwänzen. (<i>nie bis sehr oft</i>)	$F = 30.437$ $p = .000$ $\eta^2 = .027$	$G1 < (G2 = G3) < G4$
Einbeziehung der Eltern in die Schule†	Eltern werden über das Geschehen an der Schule informiert. (<i>trifft gar nicht zu bis trifft voll zu</i>)	$F = 3.530$ $p = .015$ $\eta^2 = .017$	$G2 > G3$
Elternbeteiligung in der Schule†	Die Eltern kommen zu Elternabenden. (<i>wenige bis die meisten</i>)	$F = 14.570$ $p = .000$ $\eta^2 = .067$	$G1 > (G2 = G3 = G4)$
Fortbildungsbereitschaft im Kollegium†	Regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, ist im Kollegium selbstverständlich. (<i>trifft gar nicht zu bis trifft voll zu</i>)	$F = 7.083$ $p = .000$ $\eta^2 = .034$	$G1 = G2$ $G1/G2 > G3$ $G3 = G4$
Unterrichts-kooperation†	Wir haben eine fächerübergreifende Zusammenarbeit, die sich an gemeinsamen Themen orientiert. (<i>trifft gar nicht zu bis trifft voll zu</i>)	$F = 5.429$ $p = .001$ $\eta^2 = .026$	$G1 > G3$
Schulklima: Aggressionen†	An unserer Schule kommt es vor, dass Schüler*innen andere Schüler*innen schlagen. (<i>nie bis sehr oft</i>)	$F = 3.421$ $p = .017$ $\eta^2 = .017$	$G1 < G3$
Schulklima: Vandalismus†	An unserer Schule kommt es vor, dass Schüler*innen mutwillig etwas kaputt machen. (<i>nie bis sehr oft</i>)	$F = 3.892$ $p = .009$ $\eta^2 = .019$	$G1 < G3$

Anmerkungen: *Schüler*innenfragebogen $N = 3.262$, †Lehrer*innenfragebogen $N = 616$.

Determinanten des Schulabsentismus:

- Prozentuale Anteile von **Nicht-Schwänzer*innen** ($N = 2.173$), **Gelegentlichen Schwänzer*innen** ($N = 832$) und **Blockschwänzer*innen** ($N = 249$) in den Dropoutgruppen:



Nicht-Schwänzer*innen erzielen ein positiveres Ergebnis im Vergleich zu gelegentlichen Schwänzer*innen und Blockschwänzer*innen:

1. Schule:

Berichten weniger aggressives Verhalten, Mobbing, Vandalismus und Schulabsentismus anderer Schüler*innen.

2. Unterricht:

Berichten über erhöhtes Engagement der Lehrkräfte, verstärkte Schülerorientierung häufiger Einsatz von individuellen Bezugsnormen, guter Lehrer-Schüler-Beziehung und hohe Unterrichtsqualität.

Diskussion

Als Risikofaktoren für eine hohe Dropoutquote konnten sowohl schulische als auch unterrichtliche Determinanten sowie Absentismus identifiziert werden. Schulleitungen und Lehrpersonen haben Einflussmöglichkeiten auf die Entwicklung einer positiven Fortbildungskultur, Elternpartizipation und auf das Schulklima. Im Hinblick auf den Unterricht zeigt sich, dass Lehrer*innen über ihr unterrichtliches didaktisches Handeln und ihre pädagogisch-erzieherische Funktion einen Einfluss haben. Unterrichtsqualität und eine gute Lehrer*innen-Schüler*innen-Beziehung ist ein Einflussfaktor von Absentismus. Kinder und Jugendliche gehen (gerne) zur Schule, wenn sie sich dort wohlfühlen und interessanten Unterricht erleben, der ihnen einen Sinn und Wert für ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben verspricht.

Ausblick

In der zweiten Phase des Forschungsprojektes wurden die Ergebnisse und die identifizierten Zusammenhänge aus der quantitativen Phase vertiefend untersucht, indem an ausgewählten Schulen problemzentrierte Interviews durchgeführt wurden. Diese qualitative Vertiefungsstudie hat im Besonderen die Zielstellung, die quantitativen Daten triangulierend zu erweitern und Informationen über die ausgewählten Schulen, den Unterricht und die Einstellungen der Schulleitungen, die sich durch einen Fragebogen nicht hinreichend tief erheben lassen, zu gewinnen. Die Dropoutquoten wurden erneut genutzt, um erfolgreiche und weniger erfolgreiche Schulen für die qualitative Studie auszuwählen. Von besonderem Interesse ist außerdem das Programm „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“, da es von Schulabbruch gefährdete Schüler*innen erfolgreich zum Schulabschluss führen soll.

REFERENZEN

- Ricking, H., Schulze, G. & Wittrock, M. (2009): Schulabsentismus und Dropout: Strukturen eines Forschungsfeldes. In H. Ricking, G. Schulze & M. Wittrock (Hrsg.), *Schulabsentismus und Dropout. Erscheinungsformen – Erklärungsansätze – Intervention* (S. 13–48). UTB.
- Ricking, H. (2014). *Schulabsentismus*. Cornelsen Scriptor.
- Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2020). *Statistischer Bericht. Allgemeinbildende Schulen. Schuljahresendstatistik*. Schuljahr 2019/20. https://statistik.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Landesamt/StaLa/startseite/Themen/Bildung/Berichte/Allgemeinbildende_Schulen/6B102_2019-20-A.pdf.